

STV Obereg

Ausflug ins Bündnerland

Um 7.15 Uhr trudelten kürzlich die Turnerinnen der Gruppe A des STV Obereg für ihren Ausflug nach Flims bei der Post in Obereg ein. Nach einem Begrüssungsprüchli und einigen smarten Turnübungen ging es für die Frauen mit dem Postauto und dem Zug nach Graubünden, wo sie im Ferienlager Alte Säge ihre Zimmer bezogen. Kurz darauf streiften sie bereits durch die Wälder von Flims. Der Spaziergang führte sie zum Crestasee, wo sie sich aus dem Rucksack verpflegten. Die Tapfersten wagten den Sprung ins Wasser, bevor es zur Aussichtsplattform «il Spir» ging. Die Sicht in die Rheinschlucht war atemberaubend und liess die Gruppe verstummen.

Anschliessend marschierten die Frauen zum berühmten Caumasee. Das karibische Klima rund um den Waldsee war beeindruckend; so wie die Blumen aus Übersee, welche die Tische und die nahe Umgebung des Restaurants schmücken. Nach Kaffee und Glace ging es schliesslich zurück zur Unterkunft, wo es im Restaurant Chesa Bündner Spezialitäten zum Znacht gab.

Am Folgetag machten sich die Frauen nach dem Frühstück für die nächste Wanderung parat. Ein Sessellift brachte sie nach Foppa auf 1420 Meter über Meer. Auf der Alp startet der Wasserweg «Trutg dil Flem». Der Weg führt über Weiden, durch Wälder und entlang dem Wildbach Flem. Schritt für Schritt näherten sich die Turnerinnen ihrem Ziel: der Segeshütte auf 2102 Meter über Meer. Während der Wanderung überquerten die Oberegerinnen

mehrmals den Bach. Dies nutzten sie, um auf den Brücken inezuhalten und den tosenden Bach zu bestaunen. Viele Jahre schon feilt das Wasser den Stein, dabei sind imposante Gletschermühlen entstanden, welche die Frauen staunen liessen.

In der Segeshütte wurde ihnen das wohlverdiente Mittagessen serviert. Und auf der Terrasse des Restaurants hatten sie Zeit, die Bündner Bergkulisse zu bestaunen. Nach dem Essen bestiegen die Frauen den Grauberg (2228 Meter über Meer). Auf dem Wegabschnitt öffnet sich der Blick auf das Hochplateau der Sardona. 2008 wurde das Gebiet zum Unesco Welterbe erklärt. Es verbindet die Kantone Graubünden, Glarus und St. Gallen miteinander. Mit blossen Auge kann man die Gesteinsüberschiebung, wie eine Trennlinie, bei den Tschingelhörnern (Martinsloch) sehen. Die spektakuläre Landschaft entstand vor 20 bis 30 Millionen Jahren bei der Alpenfaltung. Das Gebiet der Sardona gehört in dieselbe Liga wie der Grand Canyon, die Galapagosinseln oder die vulkanischen Inseln von Hawaii.

Staunend und zufrieden fuhren die Frauen schliesslich mit der Gondel runter nach Startgels, von wo aus sie der Flem entlang nach Flims zurückkehrten. Auf der wunderbar kurzweiligen und abwechslungsreichen Wanderung hat jede Turnerin 1298 Höhenmeter zu Fuss erwandert. Zurück in Flims gönnte sich die Gruppe einen Kaffee und etwas Süßes, ehe sie die Heimreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Obereg antraten. (pd)

FC Heiden

Gute Lage im Jubiläumsjahr

Dieser Tage lud der FC Heiden zur 75. Hauptversammlung. Trotz einer bescheidenen Anzahl Teilnehmer blickt der Verein auf ein über weite Strecken positives Vereinsjahr zurück.

Wohl auch aufgrund der Zertifikatspflicht gingen bei den Verantwortlichen des FC Heiden kurz vor der Hauptversammlung noch etliche Abmeldungen ein. So waren es lediglich 34 stimmberechtigte Teilnehmer, welche von Präsident Hanspeter Giezendanner um 19.35 Uhr begrüsst werden konnten. Er und seine Vorstandskollegen präsentierten ein schwieriges, doch zu weiten Teilen erfreuliches Vereinsjahr. Trotz diverser Anlässe, die pandemiebedingt nicht stattfinden konnten – unter anderem hätte der FC sein 75-jähriges Bestehen feiern wollen –, konnte Finanzchef Yannick Frauenknecht einen Gewinn von rund 4100 Franken präsentieren.

Die Traktanden wurden an diesem Abend zügig behandelt – auch, weil die Wahlen an diesem Abend Formsache waren. Präsident Hanspeter Giezendanner stellte sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung und der bisher ad interim wirkende Juniorenobmann Sepp Raimann wurde offiziell und ohne Gegenstimme gewählt. Mit ihnen wurden auch die bisherigen Vorstandsmitglieder Mats Eugster (Sekretär), Silvan Solenthaler (Schiedsrichterverantwortlicher), Yannick Frauenknecht (Finanzen), Lukas Alder (Aktuar/Kommunikation), Marko Marinovic (Beisitzer), Noel Frei (Materialverantwortlicher) sowie der zuvor als Juniorenobmann

wirkende Yusuf Koru als Beisitzer in globo bestätigt. Aufgrund der bisherigen Revisoren-Tätigkeit Raimanns musste in dieser Funktion ebenfalls Ersatz gesucht werden. Heidens Verantwortliche wurden fündig und schlugen mit Urs Niederer den Vorgänger des aktuellen Kassiers Yannick Frauenknecht vor. Zusammen mit Katja Nauer-Kubli wird er die Jahresrechnungen künftig prüfen.

Die Wortmeldungen während der Versammlung hatten unterschiedliche Hintergründe.

Eine davon kam vom früheren Sportchef und aktuellen Juniorentrainer Thomas Häni. Er wies darauf hin, dass die C-Junioren-Teams, welche beide mit fünf Siegen aus fünf Spielen in die Saison gestartet sind, noch Verstärkung im Trainerstaff benötigen. Ebenso wies er auf eine weitere, temporäre Vakanz hin: Der Festwirtschaft beim C-Junioren-Match fehle am nächsten Morgen noch ein Grilleur. Generell ist die Trainersituation innerhalb des Vereins zwar nicht besorgniserregend, aber eine breite Ab-

stützung ist eine Herausforderung, mit der sich der FC schon länger konfrontiert sieht. So wurden an diesem Abend diverse Funktionäre, welche während der letzten Saison mehrere Ämter gleichzeitig ausübten, mit einem kleinen Präsent und dem verdienten Applaus geehrt. Im Anschluss folgte der kulinarische Teil, bei Vesperplättli und Getränken liessen Mitglieder und Funktionäre den Abend gemütlich ausklingen. Der Grilleur wurde übrigens auch noch gefunden. (lua)



Für den FC Heiden war es die 75. Hauptversammlung.

Bild: PD

Gemeinde Walzenhausen

Regierungsrat stellt PU vor

Unlängst begrüsst die Gemeinde Walzenhausen 37 Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger. Mit von der Partie war Regierungsrat Alfred Stricker als Vertreter der Parteiunabhängigen (PU).

Eine fröhliche Schar von Jung bis Alt versammelte sich beim Bahnhof. Die zwei Jüngsten führen gar im Kinderwagen mit. Noch vor der Verteilung der Namensschilder wurde gerätselt: «Bist du eine Neuzuzügerin?» «Nein, ja doch, aber vor 17 Jahren war ich's», folgte die Antwort, denn es handelte sich um eine Vereinsvertreterin. Oder: «Ja, wir sind vor vier Monaten nach Walzenhausen gezogen.»

Und sofort begann ein angelegtes Gespräch bis Gemeindepräsident Michael Litscher die Anwesenden willkommen hiess und auf die Vorzüge von Walzenhausen, wie die Natur, die Aussicht auf den Bodensee, die gute Schule, den ÖV mit der Bahn im Dorfzentrum oder die Ruhe hinwies. «I weiss nöd, warum sie sich für Walzehuse entscheide händ. I weiss aber us eigener Erfahrig, dass sie guet entscheide händ», unterstrich Litscher, war er doch selbst einst

Neuzuzüger gewesen. Erstmals nahm gar ein Regierungsrat an der Begrüssung der Neuzugezogenen teil.

Als Vertreter der Parteiunabhängigen erläuterte Alfred Stricker die Belange von Kanton und Parteiunabhängigen ebenso wie weitere Vereine und Gruppierungen. Nach dem Dorfzungang mit Isabelle Kürsteiner verschob sich die Grup-

pe in den Ortsteil Wilen, um gemeinsam zur Meldegg zu wandern, wo das Mittagessen mit angeregten Gesprächen folgte. Damit bot sich den Neuzugezogenen Gelegenheit fürs erste Kennenlernen und sie hatten einen groben Überblick auf die grosse Vielfalt der Gemeinde Walzenhausen in kultureller, politischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht. (iks)



Regierungsrat Alfred Stricker stellte die PU und sein Amt vor. Bild: IKS

Appenzellische Offiziersgesellschaft

Hoher Besuch aus der Politik

Kürzlich fanden Hauptversammlung und Herbstmarsch der Appenzellischen Offiziersgesellschaft und Winkelriedstiftung statt. Neben den statutarischen Geschäften standen in diesem Jahr auch anregende Wortmeldungen von Vertretern aus der Politik und der Armee im Vordergrund.

Der Gemeindepräsident der Gastgebergemeinde Teufen, Reto Altherr, sowie der Innerrhoder Landesfähnrich, Jakob Signer, hoben in ihren Grussworten die ausgezeichnete Zusammenarbeit in den kantonalen Führungsstäben während der vergangenen Coronazeit hervor. Das weit verzweigte Netzwerk, welches durch die Appenzellische Offiziersgesellschaft besteht, habe die Stabsarbeit in solch einer ungewissen Krisenzeit erheblich erleichtert. Ebenfalls konnten die militärischen Standardprozesse zur Planung und Führung überzeugen und ermöglichten eine durchhaltetfähige, vorausschauende und variantenreiche Zusammenarbeit in den interdisziplinären Führungsstäben. «Wenn wir so weiter machen, wird die

Schweiz 2030 keine Armee mehr haben!» Mit diesen Worten rüttelte Divisionär Willy Brülisauer die anwesenden Offiziere und Gäste auf. Er richte seine Worte vor allem auch an die beiden anwesenden Vertreter aus dem eidgenössischen Parlament, Ständerat Oberstltd Andrea Caroni und Nationalrat David Zuberbühler, fügte Brülisauer hinzu.

Personelle Situation der Armee ist prekär

Die sich momentan entwickelnde personelle Situation der Armee, auch beeinflusst durch eine immer grösser werdende Abwanderung von diensttauglichen Bürgern in den Zivildienst, sei prekär. Die schwindende Anzahl an zu leistenden Dienstaufträgen kombiniert mit zu geringen Rekrutierungszahlen führe zu einer Ausdünnung des Armeebestandes, so dass dieser in den kommenden Jahren weit unter 100000 Angehörige der Armee sinken werde. Die sich in der Reserve befindenden Soldaten und Kader könnten nach einigen Jahren ohne Wiederholungskurs in der Praxis kaum mehr eingesetzt

werden, da sie ihr funktionsbezogenes Know-how schlichtweg vergessen hätten. Mit dieser Ansicht deckte sich die Erkenntnis des Vorstandes der Appenzellischen Offiziersgesellschaft, wonach mehr für die Verankerung der Armee in der Bevölkerung getan werden muss. In Zukunft soll die Appenzellische Offiziersgesellschaft in wegweisenden politischen Entscheidungen rund um die Armee eine wichtigere Rolle in der Meinungsbildung der Bevölkerung im Appenzellerland einnehmen.

Sehr erfreulich war die Anwesenheit von Offizieren über sämtliche Generationen hinweg, vom jungen, frischbrevetierten Leutnant bis hin zum altgedienten Brigadekommandanten der ehemaligen Grenzbrigade 8, welche im Raum Ostschweiz während des Kalten Krieges die Stellung hielt. Nach dem Mittagessen im Hotel Linde führte der Herbstmarsch von Brenden über Leimensteig zurück nach Teufen, wo der Tag nach einem Pistolenschieszen und einem Apéro mit interessanten Diskussionen und gepflegter Kameradschaft zu Ende ging. (pd)